

Verantwortung lernen in den Bamberger Lebenshilfe-Werkstätten

Seit dem Jahr 2001 engagieren sich Schüler des Franz-Ludwig-Gymnasiums in besonderer Weise bei den Bamberger Lebenshilfe-Werkstätten. Ihrer Partnerschaft mit dieser Institution liegt ein lehrplanbezogenes Konzept zu Grunde, das die Fachinhalte und Lernziele in den unmittelbaren Dienst der Gesellschaft stellt.

Will man Schüler zu verantwortlichen Mitgliedern unserer Gesellschaft erziehen, so muss man dies in einer Umgebung tun, in der sie auch tatsächlich Verantwortung übernehmen können. Das kommunale Umfeld bietet dazu hervorragende Möglichkeiten und nützt beiden Seiten. Aus Sicht der Schule ergeben sich bei einer Partnerschaft mit einer sozialen Einrichtung vor Ort viele Vorteile:

- die Vermittlung kognitiver Lernziele durch handlungsorientiertes Lernen
- ein fächer- und institutionsübergreifendes Vorgehen
- Teamarbeit auf allen hierarchischen, fachlichen und institutionellen Ebenen
- ein offen-modularer Aufbau zur Erhöhung der Flexibilität
- die Integration heterogener gesellschaftlicher Gruppen
- Kompetenzstärkung im fachlichen und sozialen Bereich
- die Förderung der Schulgemeinschaft im gesellschaftlichen Kontext
- und schließlich ein stärkeres Demokratiebewusstsein

Bei der Umsetzung der genannten Ziele in die Praxis ist es hilfreich, von bereits vorhandenen Teilstrukturen auszugehen. Am Franz-Ludwig-Gymnasium bestanden immer schon Kontakte zu den örtlichen Lebenshilfe-Werkstätten. Die dabei entfaltenen Aktivitäten wie das Sammeln von Geld, weihnachtliches Musizieren usw. fanden zusätzlich zum normalen Schulbetrieb statt. Das Franz-Ludwig-Gymnasium wollte aber einen Schritt weiter gehen und eine echte Partnerschaft entwickeln, die die Begegnung mit behinderten Menschen in den Fachunterricht integriert. Je stärker dabei kognitive Lernziele zum Gegenstand des Unterrichts gemacht werden könnten - so eine Überlegung -, desto höher würden die Akzeptanz des Projektes und der Erfolg in sekundären Bereichen sein. Mehrere Fachschaften schlossen sich zusammen und entwickelten aus dem Lehrplan ein methodisches und inhaltliches Konzept, das die Partnerschaft dauerhaft trägt.

Curriculare Verankerung des Projektes in verschiedenen Fachschaften

In den Bamberger-Lebenshilfe-Werkstätten wird die Veehharfe hergestellt, ein Instrument, das es auch behinderten Menschen ermöglicht, ohne spezielle Notenkenntnisse zu musizieren. Damit ergibt sich eine hervorragende Schnittstelle zum Fach Musik.

Musik

Für das Fach Musik sehen Lehrpläne auf den unterschiedlichen Jahrgangsstufen u.a. etwa folgende Lernziele vor: Neugierde und Offenheit gegenüber neuen musikalischen Erfahrungen - Musiktheorie - Orchesterkunde - Erprobung des vorhandenen Schulinstrumentariums - Durchführung eines Konzertes.

Die Veeh-Harfe wurde in unser Schulinstrumentarium aufgenommen. Sie kommt zum Einsatz bei Konzerten, in denen unsere Schüler und behinderte Mitarbeiter der Bamberger Lebenshilfe-Werkstätten gemeinsam musizieren. Die Konzerte, aber auch die gemeinsamen Probentermine ermöglichen zwischenmenschliche Begegnungen. Der besondere Klang des Veeh-Harfen-Spieles stellt für viele eine neue Hörerfahrung dar und bereichert die Palette der Stilrichtungen und Musikvorlieben.

Unter die Saiten der Veeh-Harfen werden Spielblätter gelegt, die ein lineares „Abzupfen“ der Notenpunkte ermöglicht. Da bisher recht wenige Stücke für diesen Zweck transkribiert wurden, öffnet sich hier ein Aufgabenfeld für die Schüler. Sie lernen in Theorie und Praxis, Noten zu transkribieren. Zusätzlich erarbeiten sie Arrangements für Konzertaufführungen und für „Play-along“-CDs.



Wirtschafts- und Rechtslehre

Die Lehrpläne zur Wirtschafts- und Rechtslehre bieten eine Fülle von Ansatzpunkten: moderne Arbeitswelt - Wirtschaftlichkeitsprinzip - Bereitschaft, ökonomische Entscheidungen im Bezug zu sozialen, politischen und ökologischen Folgen zu sehen - Rolle des Staates - Betriebspraktikum - Berufswahl - problemorientierter Einsatz der Informationstechnologien.

Um eigene wirtschaftliche Vorstellungen nicht nur zu simulieren, sondern auch in der Praxis sozialverantwortlich zu erproben, entschied sich ein Leistungskurs der

Wirtschafts- und Rechtslehre, ein umfassendes Marketing-Konzept für den Vertrieb der Werkstättenprodukte zu erarbeiten. Besonders kümmerte er sich dabei um die Veeh-Harfe, da dieses Instrument nicht nur wirtschaftlich, sondern auch in integrativer Hinsicht für die behinderten Mitarbeiter von großer Bedeutung ist. Die Schüler untersuchten die besonderen Bedingungen in Bamberg und im überregionalen Raum, um Vertriebswege zu optimieren. Sie erstellten einen Werbeflyer für die Veeh-Harfe und kümmerten sich auch um andere Produkte. Sie initiierten die Aufstellung eines Standes auf dem Bamberger Weihnachtsmarkt, der sehr erfolgreich betrieben wird.

Ein Schüler erstellte als Facharbeit für die Bamberger Lebenshilfe-Werkstätten das Internetportal www.blw-bamberg.de. Mit dem Internetauftritt werden nicht nur Privatleute angesprochen, sondern auch potentielle Kunden erreicht. Sie sollen die Lebenshilfe-Werkstätten als kostengünstigen Partner erkennen und engagieren. Die Seite zeichnet sich durch einen hohen Erkennungswert, eine klare Benutzerführung, einen ausgezeichneten Überblick über alle Sparten sowie ein vorbereitetes Online-shopping-System aus. Der Schüler realisierte die Datenbank so, dass sie selbstständig von den Lebenshilfe-Werkstätten betrieben werden kann.

Deutsch

Im Deutschunterricht beschäftigen sich die Schüler mit den Print- und elektronischen Medien und mit den verschiedenen Formen journalistischen Schreibens. Sie lernen Informationen und Untersuchungsergebnisse zu präsentieren. Dem Fach Deutsch fiel die Aufgabe zu, das Partnerschaftsprojekt journalistisch zu betreuen.

Professionelle Hilfe erhielten die Schüler dabei von einem Redakteur der örtlichen Zeitung „Fränkischer Tag“. Sie führten eine Fragebogenaktion in der Stadt zur Situation Benachteiligter in unserer Gesellschaft durch und publizierten die Ergebnisse in der Zeitung und im Internet. Wiederholt berichteten sie über den Fortgang des Projektes und geben auch in Zukunft schreibend Einblick in die Lebenswirklichkeit behinderter Menschen. Die so gewonnenen Erfahrungen helfen sehr bei der Analyse und Produktion von Texten. Berichte, Reportagen, Erörterungen, Umfragen, Repräsentationen usw. gewinnen durch den Realbezug an Aussagekraft und Wert. In einer Facharbeit entwickelte eine Schülerin aus Goethes „Faust I“ ein Brettspiel, das von der Lebenshilfe produziert werden soll. Dabei stellten die Reduktion des Fauststoffes und deren Umsetzung in einen konkreten Spielplan sowie die betrieblichen Herstellungsbedingungen der Lebenshilfe-Werkstätten hohe Anforderungen. Doch der Lernzuwachs in allen Bereichen rechtfertigt die Anstrengung. Zitat: „Ich habe noch nie so viel gearbeitet.“

Sport

Ein besonders hohes Potenzial zur Stärkung des eigenen Selbstwertgefühls, zur Teamfähigkeit und zur Entwicklung sozialer Kompetenz bietet das Fach Sport. Das gilt vor allem für Mannschaftssportarten.

Viele geistig behinderte Mitarbeiter der Bamberger Lebenshilfe-Werkstätten spielen Basketball und nehmen auch an regionalen und überregionalen Wettkämpfen teil. Speziell ausgebildete Schüler des Franz-Ludwig Gymnasiums betätigten sich als Schiedsrichter bei diesen Veranstaltungen. Inzwischen trainieren unsere Schüler und die Mitarbeiter zusammen und spielen in gemischten Mannschaften. Die Bedeutung des

Basketballspiels für die Integration behinderter Menschen ist Gegenstand einer weiteren theoretisch-praktischen Facharbeit. Weitere Höhepunkte der Begegnung stellen ein Sommertrainingslager dar, in dem neben Basketball die Teilnehmer unter fachkundiger Anleitung das Klettern an Felswänden übten, und Freizeiten in der Lias Umweltgrube bei Buttenheim, in der gemeinsam ein Fachwerkhaus gebaut wurde und Lehmarbeiten durchgeführt werden. Die Schwimmhalle der Lebenshilfe nutzt die Kajak-AG zum Trainieren spezieller Rollmanöver.

Kunst

Das Fach Kunst leistet durch seine Erziehung zur Ästhetik einen wertvollen Beitrag zur Gestaltung einer humanen Umwelt. Zeichnen, Malen, Werken, das Entwerfen von Designs und Modellen sowie das Ausstellen und Repräsentieren sind die Bereiche der bildnerischen Praxis, die die Brücke zum Lebenshilfe-Projekt schlagen.

Im Kunstunterricht entwarfen unsere Schüler Spielzeuge zur Produktion in den Werkstätten. Dabei machten sie die Erfahrung, dass die Produktionsbedingungen nicht immer die Umsetzung der vorgeschlagenen Modelle und Designs zuließen, dass Kunst und Umwelt in einem Spannungsverhältnis stehen. Für den Tag der „Artenvielfalt“ gestalteten die Schüler und Mitarbeiter der Lebenshilfe-Werkstätten eine Plakatwand, die am Bamberger Bahnhof aufgestellt wurde.

<p><i>füreinander</i></p> <p><i>voneinander</i></p> <p><i>miteinander</i></p>	<p>Wirtschafts- und Rechtslehre</p> <p>Marketingkonzept Produkte, Weihnachtsmarkt Internetportal für BLW Facharbeit</p>	<p><i>verantworten</i></p> <p><i>lernen</i></p> <p><i>arbeiten</i></p>
<p>Musik</p> <p>Schul- und Werkstatt-Konzerte Transkriptionen u. Play-along-CDs Big-Band, diverse Kleingruppen Gemeinsames Musizieren</p>	<p>Zentrales Produkt:</p> <p>Die Veeh-Harfe</p> <p>der Bamberger Lebenshilfe-Werkstätten</p>	<p>Deutsch</p> <p>Fragebogenaktion Berichte, Reportagen Journalistische Betreuung Facharbeit</p>
<p><i>alte und neue</i> Unterrichtstechniken</p> <p>Begegnungen, Auftritte etc. Projektorientiertes Arbeiten Teamarbeit, Schulkentwicklung Begleitende Homepage</p>	<p>Kunst und Sport</p> <p>Produktdesign, Malaktionen Basketball, Klettern, Fachwerkbau gemeinsame Freizeiten Facharbeit</p>	<p><i>fächer-, schul- und</i> institutionsübergreifend</p> <p>WR, Mu, D, Sp u. a., Fränkischer Tag, Caritas</p>

Offenheit der Fächer

Es wäre ein Leichtes, das Projekt auch in anderen Fächern curricular zu verankern, zum Beispiel in den naturwissenschaftlichen Fächern oder auch in Religion oder Ethik. Die hier beschriebene Anordnung ergab sich aus dem organisch gewachsenen Projektverlauf. Durch den Erfolg der Arbeit hat sich die Bereitschaft bisher nicht beteiligter Fachschaften, zu dem Team dazuzustoßen, erheblich erhöht. Die Zusammenarbeit der einzelnen Fachschaften ist als modulares System zu verstehen. Die Schwerpunkte können im Projektverlauf wechseln. Dadurch erhält sich das Projekt seine Variabilität und Anpassungsfähigkeit an wechselnde Bedingungen.

Höhere Leistungen

Der handlungsorientierte Unterricht erbrachte oft qualitativ höhere Leistungen im kognitiven Bereich. So besaßen beispielsweise Erörterungen mit sozialen Themen im Fach Deutsch bei Schülern, die sich am Projekt beteiligt hatten, ein höheres Niveau als üblich, da sie erfahren hatten, worüber sie schrieben. Das Verständnis für wirtschaftliche Produktionsbedingungen wurde vertieft, die Kenntnis in musikalischen Bereichen erhöht. Arbeits-, Spiel-, Team- und Repräsentationstechniken in Sport, Kunst und den übrigen Fächern wurden verfeinert. Die Liste ließe sich fortsetzen.

Mehrfach gelangen Spitzenleistungen. So wurde z.B. das Internetportal beim Crossmediawettbewerb mit einem ersten Preis prämiert. Weitere Auszeichnungen gab es beim Wettbewerb "Jugend übernimmt Verantwortung" der Stiftung Brandenburger Tor, beim Wettbewerb "Jugend hilft" des Vereines "Children for a better world e.V." (verbunden mit einer Einladung ins Schloss Bellevue in Berlin) und beim Wettbewerb der Bezirksarbeitsgemeinschaft der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege Oberfranken "Miteinander mehr (er)leben" (unterstützt vom bayerischen Kultusministerium mit der Initiative "Na und - Behinderung kein Problem"). Die dabei gewonnen Preisgelder wurden in die gemeinschaftliche Arbeit reinvestiert. Nicht zuletzt durfte die aus Gymnasiasten und behinderten Mitarbeitern gemischte Veeh-Harfen-Gruppe den Festakt zum Bürgerkulturpreis 2005 musikalisch umrahmen. Im Deutschlandfunk wurde ausführlich über die Partnerschaft berichtet.

Auffällig ist die zunehmende Sogkraft, die von dem Projekt im Laufe der Zeit und Erfolge ausging. Was klein begann, ist zu einem gesamtschulischen Merkmal herangewachsen. Sehr viele der insgesamt mehr als 900 Schüler haben sich von der fünften bis zur dreizehnten Jahrgangsstufe in unterschiedlicher Weise beteiligt. Jeder in der Schulfamilie kommt früher oder später mit dem Projekt und der Behindertenthematik in Berührung. Viele Schüler sind hoch motiviert und ausgesprochen einsatzfreudig. Natürlich wird das Engagement auch urkundlich gewürdigt und geschätzt. So erhalten aktive Schüler Zertifikate, die ihre Leistungen hervorheben.

Förderung durch die Freudenberg-Stiftung

Inzwischen fand am Franz-Ludwig-Gymnasium ein Pädagogischer Tag statt, in dem die Prinzipien dieses Verantwortungslernens (auch Service Learning genannt) theoretisch untermauert und auf die weitere Unterrichtspraxis übertragen wurden. Verantwortungslernen, so ein Ergebnis dieses Tages, lässt sich nicht nur in großen Projekten wie diesem, sondern auch im Kleinen des alltäglichen Fachunterrichts und Schullebens realisieren. Man muss nur nach sinnvollen Aufgaben und Inhalten Ausschau halten. Unterstützt wurde die Arbeit der Kollegen durch die Erziehungswissenschaftlerin Prof. Dr. Anne Sliwka aus Trier und Peter Grau, dem Leiter der CariThek für ehrenamtliches Engagement in Bamberg. Weiterhin fördert die Freudenbergstiftung Weinheim die Partnerschaft mit der Lebenshilfe und ermöglicht in jährlichen Service Learning-Tagungen in Bergisch-Gladbach den Austausch mit Beteiligten ähnlicher Projekte in der gesamten Bundesrepublik und im Ausland.

Veränderungen

Die positive Resonanz in der Öffentlichkeit hat hohe Rückkoppelungs- und Synergieeffekte hervorgebracht. Sie ermutigt und schärft das Bewusstsein für das

eigene Tun. Notwendig zum Erfolg ist auch die aktive Unterstützung durch eine aufgeschlossene und engagierte Schulleitung. Das Projekt wird mit gesteigertem Engagement fortgeführt. Die beteiligten Schüler und Lehrer haben in dem Gefühl, dass sie „an einem Strang ziehen“, zu mehr Unbefangenheit und Vertrauen im Umgang miteinander gefunden. Die Projektleiter haben sich durch die Arbeit persönlich wie professionell besser kennen gelernt, als es im normalen Unterrichtsbetrieb möglich wäre. Das Klima am Lernort und die Schule selbst haben sich wahrnehmbar verändert. Damit einhergegangen ist eine stärkere Besinnung auf den ganzheitlichen Stellenwert unseres Erziehungsauftrages. In dem Bemühen um die Integration geistig Behinderter profitieren unsere Schüler fachlich wie menschlich. Sie werden sensibilisiert für die eigenen Stärken, aber auch für die unserer Partner. Das ist eine gute Zukunftsinvestition.

Äußerungen der Schüler bestätigen dies: „Endlich war es möglich, das, was man gepaukt hatte, in der Praxis einzusetzen.“ – „Ich merkte, dass geistig und körperlich behinderte Menschen uns in kaum etwas nachstehen. Fasziniert hat mich ihre Lebensfreude.“ - „Der Umgang mit behinderten Menschen hat mir ein neues Maß an Wertschätzung beigebracht.“ - „Wir haben die verschiedensten Probleme als Gruppe gelöst.“ - „Ich gestehe mir nur fast widerwillig ein, dass der erste Kontakt zu behinderten Menschen in mir ein recht ungewohntes Gefühl hervorrief, denn inzwischen ist er für mich mehr als normal. Mit Behinderten und für Behinderte zu arbeiten und mit der Gewissheit zu leben, unmittelbar helfen zu können, macht in gewisser Hinsicht sicherlich auch stolz. Das Lob und die Anerkennung durch Mitschüler und Lehrer, aber auch durch öffentliche Institutionen und Stiftungen lässt die Arbeit, den zeitlichen Druck und den Stress, der ohne Zweifel auch entstand, vergessen.“

Fazit

Die Bamberger Lebenshilfe-Werkstätten und das Franz-Ludwig-Gymnasium sind aufeinander zugegangen. Sie arbeiten miteinander, sie lernen voneinander und sie übernehmen füreinander Verantwortung. Sie leisten damit einen Beitrag zur Demokratisierung unserer Gesellschaft an der Basis. Gerade in Zeiten unruhiger Schulpolitik ist der Erhalt oder gar die Stärkung primärer Motivation bei Schülern wie Lehrern ein kostbares Gut. Die Partnerschaft des Franz-Ludwig-Gymnasiums mit den Bamberger Lebenshilfe-Werkstätten kann ein Modell sein. Sie hat ihre Praktikabilität bewiesen. Etwas Ähnliches ist sicherlich auch an anderen Schulen unter den jeweiligen Voraussetzungen und mit anderen Partnern möglich. Näheres zum aktuellen Stand des Projektes ist unter

www.unterrichtshomepage.de

bzw.

<http://www.bnv-bamberg.de/home/ulrich.koch/flg/flg-blw-partnerschaft/index.htm>
abrufbar.

Autor: Ulrich Koch, Oberstudienrat am Franz-Ludwig-Gymnasium Bamberg. Kontakt:
ulkoch@bnv-bamberg.de